

# RUNDBRIEF



JUBILÄUMSAUSGABE ZUM 15-JÄHRIGEN BESTEHEN  
DER STANISLAW KARŁOWSKI STIFTUNG



JUBILÄUMS-ALMANACH  
JUCHOWO 2016



## Jubiläums-Almanach Juchowo 2016 - 15 Jahre

### INHALT DIESER AUSGABE

- EINFÜHRUNG - von Dr. Manfred Klett  
DEMETER - von Lieselotte Klett, 7  
DEUTSCH-POLNISCHE EINFÜHRUNGSKURS FÜR DEMETER BAUERN - von Jakob Ganten, 8  
WAS PASSIERT EIGENTLICH MIT MEINEN SPENDEN IN JUCHOWO? - von Reiner Scheiwe, 9  
NEUE MITGLIEDER IN DEN GRÉMIEN DES DORFPROJEKTES JUCHOWO - von Renata Źelazna, 10  
DIE GRÜNE THERAPIE IN JUCHOWO - von Urszula Sroka, 11-12  
IM EINKLANG MIT DER NATUR - von Danuta Sałagan, 14  
DER DEMETER MYTHOS UND DER BIO-DYNAM. LANDBAU - von Dr. M. Klett, 16  
DAS TIERZUCHTPROJEKT - von Monika Liberacka, 17  
ERGÄNZENDE ANMERKUNGEN ZU DEN EREIGNISSEN IM ACKERBAU - von Krzysztof Ostrowicki, 18  
ÜBER DAS FORSCHUNGSPROJEKT CORE ORGANIC PLUS - von Grzegorz Gradkowski, 19  
MAßNAHMEN ZUR ENTWICKLUNG DER HECKENWIRTSCHAFT - von Betty Bootsman, 20  
DAS EUROPÄISCHE FORSCHUNGSPROJEKT FERTILCROP - von B. Bootsman, 22  
VOM KORN ZUM BROT. ÜBER UNSERE BÄCKEREI - von Barbara Bogucka, 23  
AUS UNSERER IMKEREI - von Jolanta Jętkowska, 24  
WAS BEDEUTET DAS DEMETER ZEICHEN? - von Dr. M. Klett, 25  
DANKSAGUNG - von Antje Beckmann, 26  
CHRONIK 2016 - von J. Jętkowska, D. Sałagan, 27  
DAS DORFPROJEKT JUCHOWO - 30

### THE FUNDAMENTAL SOCIAL LAW

The healthy social life is fund  
When in the mirror of each human soul  
The whole community is shaped,  
And when in the community  
Lives the strength of each human soul.

Rudolf Steiner

Anthroposophy, 1927 Vol. II, No.3 -  
Anthroposophy and the Social Question,  
1919, GA 34.

### DAS MOTTO DER SOZIALETHIK

Heilsam ist nur, wenn  
Im Spiegel der Menschenseele  
Sich bildet die ganze Gemeinschaft,  
Und in der Gemeinschaft  
Leben der Einzelseele Kraft.

Rudolf Steiner

### FUDAMENTALNE PRAWO DLA SPOŁECZNOŚCI

Gdy w duszy każdego człowieka kształtuje się  
Obraz społeczności i gdy wspólnota jak lustro  
Odbija siłę każdej duszy ludzkiej, wtedy  
Odnajdziemy realne zdrowie społecznego  
życia.

Paraphrasis - Konrad Sałagan

## EINFÜHRUNG

Liebe Freunde und Förderer des Dorfprojektes Juchowo, wie schon im Weihnachtsrundbrief 2015 angekündigt, wird ab 2016 aus Zeit und Kostengründen nur noch eine Ausgabe zum Jahresende im vorliegenden neuen Format erscheinen. Verantwortliche aus den verschiedenen Bereichen werden im Anschluss über wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Jahreslauf berichten. Rückblickend wurden in Juchowo 2016 viele Weichen zu neuen Fahrtrichtungen gestellt. Teils sind sie noch im Bau - wohin sie führen wird im Jahresrückblick 2017 berichtet - teils können sie erst mit gedrosselter Geschwindigkeit befahren werden. Der Auslöser war der Abschied von zwei Persönlichkeiten, die als Pioniere maßgeblich die Idee des Dorfprojektes Juchowo in diejenige Gestalt geprägt haben, die es heute hat.

### **Zum Abschied von Antje Beckmann**

Antje hat Mitte dieses Jahres ihre Vorstandstätigkeit in der Stanisław Karłowski - Stiftung beendet. In Zukunft wird sie uns aber noch als Mitarbeiterin erhalten bleiben und u.a. in der Öffentlichkeitsarbeit tätig sein. Seit Beginn im Jahre 2000 hat Antje die Gärtnerei in Kądziałnia, damals zusammen mit Elmar Breit, aufgebaut, es war eine Schöpfung aus dem Nichts! Unter Antjes pflegender Hand verbreitete sich Schönheit und Harmonie. Die Blumen und die Gemüsekulturen gediehen und versorgten die wachsende Gemeinschaft des Dorfprojektes und einen noch sehr in den Anfängen stehenden Markt. Mit der gleichen Haltung, mit der sie gärtnernte, pflegte sie auch das soziale Leben rings herum. So ergriff sie, zusammen mit Ulrike Maria Zuchantke, die Initiative zur Gründung einer Frauengruppe, um für interessierte Frauen aus den umliegenden Dörfern u.a. eigenwirtschaftliche Tätigkeiten und Weiterbildungsperspektiven nach den Prinzipien der Mikrokreditfinanzierung zur Selbsthilfe, aus einem Fond der Software AG - Stiftung zu entwickeln. Aus einem untrüglichen Gemeinsinn erkannte sie geistesgegenwärtig die Nöte und Unzulänglichkeiten im sozialen Miteinander, suchte mutig das Gespräch und schuf neues Vertrauen und ein tragfähiges soziales Klima. Uneigennützig und verantwortungsbewusst übernahm sie für die Gemeinschaft Aufgaben, so unter anderem die Spendenverwaltung, die Organisation der Arbeitsbesprechungen, Festgestaltungen, die Redaktion des Rundbriefes sowie seit 2009 Aufgaben im Vorstand der Stanisław Karłowski-Stiftung. Leider brachten es die Lebensumstände mit sich, dass Antje 2010 nach Deutschland zurückkehrte. Auf dringenden Wunsch des Aufsichtsrats der Stanisław Karłowski - Stiftung erklärte sie sich aber bereit, extern weiterhin Verantwortung im Vorstand an der Seite von Sebastiaan Huisman zu übernehmen. Zwischen beiden entstand eine sehr gut sich ergänzende, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Gemeinschaft in Juchowo und alle diejenigen, die seit den turbulenten und risikoreichen Anfangsjahren das sichere Urteil und die innere Ruhe von Antje kennen und schätzen gelernt haben, sagen ihr einen großen, herzlichen Dank und begleiten sie mit guten Wünschen auf ihren künftigen Lebenswegen.

### **Zum Abschied von Sebastiaan Huisman**

Eine gravierende, zukunfts offene Weichenstellung hat der Weggang von Sebastiaan Mitte des Jahres zur Folge. Das breite Aufgabenspektrum, das er in der zweiten Pionierphase von 2005 an zu betreuen hatte, gelangt nun

in die Hände der polnischen Mitarbeiter, die nach Sebastiaans langjähriger Anleitung nun die Verantwortung für die verschiedenen Arbeitsbereiche selbst übernehmen werden.

Sebastiaan hat in seiner über 11-jährigen, sehr ereignisreichen Pioniertätigkeit, den Kernbereich des Dorfprojektes - die Landwirtschaft mit 1900 Hektar von Juchowo-Kądzielnia-Radacz - auf den bedeutenden gegenwärtigen Stand gebracht und insgesamt als Vorstand die Geschäfte der Stanisław Karłowski-Stiftung geführt. Was er 2005 in Juchowo vorfand, war das Ende eines seit 2000 unter größten, aufopferungsvollsten menschlichen Einsatz geleisteten Versuchs, aus dem schieren Nichts und mit den kümmerlichsten Mitteln das Dorfprojekt Juchowo aus der Taufe zu heben. Sebastiaan hatte den Mut und die Weitsicht, die damals nahezu dem Tod geweihte Unternehmung doch wieder zu neuem Leben zu erwecken. Dank einer Entwicklungs- und Kooperationsvereinbarung mit der Software AG-Stiftung in Darmstadt gelang es ihm, unter Überwindung vielfacher Widerstände im Lande den biologisch-dynamischen Betrieb als Kern des Dorfprojektes aufzubauen. Was unter seiner Regie, nach Abriss schier unzähliger unbrauchbarer Gebäude aus sozialistischem Erbe, neu entstanden ist – eine Stallanlage für 350 Milchkühe mit Nachzucht, zwei Heutrocknungsscheunen und eine Strohlagerhalle sowie eine Getreideaufbereitungs- und Lagerhalle, Mist und Kompostlagerstätten, Jauchebehälter, das Präparatenhaus und eine Fülle sonstiger infrastruktureller Maßnahmen – hat eine neue, moderne, sich ästhetisch in die Landschaft fügende Hofanlage geschaffen. Sie genügt allen arbeitswirtschaftlichen und züchterischen Erfordernissen der artgerechten Rinderhaltung, sichert eine ausgezeichnete Futterqualität und verfügt über eine großzügig konzipierte Reinigungs-, Trocknungs-, Lager- und Verarbeitungskapazität für Getreide und Feinsämereien. Unter seiner Leitung entstand eine beispielhafte und auf Lebensleistung ausgerichtete Milchviehherde der Rassen Schwarzbunt und Braunvieh.

In der Entwicklung des Ackerbaus, der Wiesen und Weidewirtschaft stand Sebastiaan vor noch ungleich größeren Herausforderungen. Es galt die brach liegenden, versteppten Ländereien wieder urbar zu machen und die insgesamt darniederliegende Fruchtbarkeit der teils sterilen Sandböden aufzubauen, ein Projekt, das mit Bodenbearbeitung, leguminosenreicher Fruchtfolge und Düngung sowie mit einem hohen Maß an Experimentierkunst auf Jahrzehnte angelegt ist. Ferner galt es einen Großteil der Ackerbaugebiete von Grund auf neu zu drainieren, Sumpfgebiete zu entwässern und die weiten Grabensysteme der Niedermoor- Grünländereien zu erneuern, zahlreiche Teiche sowie kilometerlange Heckenzüge anzulegen. Durch all diese weitsichtigen Maßnahmen gelang es ihm in den Gemarkungen von Juchowo, Kądzielnia und Radacz die Grundstruktur einer sich erneuernden Kulturlandschaft zu veranlassen. Sebastiaan hat es verstanden, einen sachkundigen und tatkräftigen Stamm an Mitarbeitern aufzubauen, in deren Hände jetzt die weitere Entwicklung der Landwirtschaft des Dorfprojektes gelegt wird. So übernahmen die seit Jahren in die Verantwortung eingeführten Mitarbeiter Monika Liberacka die Leitung des Milchviehstalles, Krzysztof Ostrowicki die des Ackerbaus. Tadeusz Góra leitet die Bautätigkeiten und Renate Żelazna, langjährige engste Mitarbeiterin von Sebastiaan, die Verwaltung. Was bisher auf einer Schulter lastete, verteilt sich jetzt auf mehrere. Man darf hoffen, dass damit erstmalig der Keim zu einer sich selbst verantwortenden, landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft in Polen gelegt ist.

Der heutige Bekanntheitsgrad des Dorfprojektes Juchowo und seiner Impulse dankt es nicht zuletzt dem Anliegen und Engagements Sebastiaans in die Öffentlichkeit zu wirken sowie vielfältige Verbindungen zu knüpfen und zu pflegen. Diese Bemühungen halfen ihm Konzepte und Vermarktungsideen zu entwickeln, wie in Zukunft zur Sicherung

der Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft des Dorfprojektes, die Wertschöpfung auf eine breitere Basis gestellt werden kann. Was Sebastiaan an Aufbauarbeit geleistet hat, ist grundlegend für die zukünftige Entwicklung des Dorfprojektes. Diese Leistung kann nur derjenige in vollem Umfange würdigen, der die Berge der Widrigkeiten und Hemmnisse mit erlebt hat, die Sebastiaan mit seinem vorwärts strebenden Willen und seiner raschen Entscheidungskraft bewältigte, dank auch des Vertrauens, dass ihm von außen zufloss. Persönlich schaue ich mit großer Dankbarkeit auf die langjährige Zusammenarbeit zurück und möchte Sebastiaan, auch im Namen der ganzen Mitarbeiterschaft des Dorfprojektes Juchowo, den ganz besonderen Dank für seine Aufbauarbeit und Treue zur Sache aussprechen.

Rückblickend auf das abgelaufene Landwirtschaftsjahr konnte dieses klimabedingt widersprüchlicher kaum sein. Die Herbstsaaten gingen in wüchsigen Beständen in den Winter, der keiner und kurzfristig doch einer war. Wieder in ungewöhnlich milder Witterung ging der Herbst irgendwie in das Frühjahr über. Nur ca. 14 Tage lang vor Weihnachten 2015 gab es einen leichten Kälteeinbruch mit Schneefall und darauf einer dichten, verharschenden Eisdecke. Dieses Ereignis reichte, um einen Dinkelbestand von 47 ha und die gesamte Wintergerste nahezu vollständig ersticken zu lassen. Große Flächen mussten im Frühjahr umgebrochen und mit Sommergerste und Hafer neu bestellt werden. Über den Ernteausfall hinaus ergaben sich bei den großen Flächen erhebliche Verluste an Saatgut- und Bestellungskosten. Nur zwei neu eingeführte Dinkelsorten trotzten den Unbilden und brachten auf 47 ha noch einen mittleren Ertrag von 1,9 t/ha. Der winterharte Roggen überstand das genannte Übel, brachte allerdings, wie überall im Land, viel Kümmerkorn und damit auf 80 ha nur karge 1,5 t/ha. Einmal mehr bestätigt sich, wie ausschlaggebend der winterliche Frost für die sommerliche Ertragsbildung ist. Auf die Umbruchflächen folgte auf 76 ha Sommergerste, die wenigstens noch einen mittleren Ertrag von 1,8 t/ha lieferte. Der für die Sommerung recht günstige Witterungsverlauf mit reichlichen Niederschlägen im Mai und Juni ließ bei Hafer auf einen guten Ertrag hoffen. Doch auch dieser blieb auf 67 ha mit 1,7 t/ha erheblich hinter den Erwartungen zurück. Zwei weitere Hafersorten brachten es auf 52 ha immerhin auf 2,8 bzw. 2,9 t/ha. Der Buchweizen hatte auch mehr versprochen als er auf 28 ha mit 0,9 t/ha gehalten hat. Das gleiche gilt für die Mischung von Hafer und Süßlupinen auf 53 ha mit 1,4 t/ha und die Erbsenvermehrung auf 10 ha mit 1,0 t/ha. Bezüglich der Feinsämereien zur Vermehrung (Rotschwingel, Seradella und Phazelia) war auf zusammen 55 ha mit 0,1 bis 0,2 t/ha auch ein Mehr erwartet worden.

Den Ackerfrüchten war das absonderliche Vegetationsjahr 2016 nicht hold. Ganz anders lohnten es dagegen die Ackerfutterschläge mit Klee und Luzerne mit vier Schnitten und mit diesen zusammen auf 875 ha der gute Aufwuchs der Wiesen und Weiden. Das Gras wuchs den Rindern und der Milchviehherde förmlich ins Maul. Die Heuerträge überstiegen jedes bisher erlebte Maß: Die Heutrocknungsscheunen sind randvoll. Reichlich Heu- und Silorundballen sichern das Winterfutter für die Rinder. Es beruhigt das immer sorgenvolle Gemüt des Landwirts, wenn er auf so sandigen, trockenen Böden wie in Juchowo mit genügend Futtermitteln in das kommende Jahr gehen kann.

Der Gartenbau in Kądzielnia versorgt die Gemeinschaft in Juchowo, betreut mit Abo-Kisten 30 Kunden und beliefert neuerdings 3 Läden in Koszalin bei steigendem Bedarf an Gemüse und Brot. Auf kleinen Flächen im Feldanbau haben Kartoffeln, Möhren und rote Beete recht erfreuliche Erträge gebracht.

Die Bäckerei, noch immer auf kleinstem Raum mit jetzt eigenem Backofen, bereichert neben der Selbstversorgung der Hofgemeinschaft die Palette der direkt vermarkteten Produkte. Insgesamt zeigen sich am regionalen und über-regionalen Vermarktungshorizont hoffnungsvolle Silberstreifen.

Die Bautätigkeiten: Im Bereich der neuen Hofanlage wurden aufgrund behördlicher Auflagen Sozialräume für die landwirtschaftliche Mitarbeiterschaft gebaut; hinzu kamen Arbeitsräume für die Forschung. Ferner entsteht im Rahmen der Sozialtherapie in noch bestehenden Altgebäuden eine Käsereiwerkstatt. Die letzten Abrissarbeiten zerfallender Altgebäude aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg und eines Plattenbaus aus sozialistischem Erbe sind abgeschlossen. Über den Stand der sozialtherapeutischen Aktivitäten wird Urszula Sroka, über die pädagogischen wird Danuta Sałagan berichten.

Das Dorfprojekt Juchowo befindet sich in einem dynamischen Prozess der Um- und Neubildung. Es steht fortgesetzt in einer Selbstprüfung, aus welchen spirituellen Quellen oder Motiven jeder Einzelne seine Impulse zur Zusammenarbeit schöpft. Wie kann sich ein jeder in dem Bewusstsein finden, an einem natürlichen und sozialen Ganzen zu bilden, das nicht ist, sondern immer wird? Dieses Werden kann nur aus dem Bewusstsein des ganzen des Dorfprojektes entstehen. An diesem Verständnis für die Ganzheit muss vorrangig gearbeitet werden; nur dieses schweißt eine Gemeinschaft zu wahrer, schöpferischer Zusammenarbeit zusammen. Zu diesem Ziele braucht die Initiativgemeinschaft des Dorfprojektes Juchowo jede nur mögliche Unterstützung: In ideell-geistiger sowie konkret mitgestaltender Art - sowohl auf biologisch-dynamisch landwirtschaftlichem- und Ausbildungsfeld, wie auf dem Gebiet der Waldorfpädagogik und der anthroposophisch fundierten Sozialtherapie - in der aktiven Teilnahme an dem Aufbau eines wirtschaftlich - assoziativem Geflechts in Weiterverarbeitung und Vermarktung und schließlich der finanziellen Hilfe, die das alles erst möglich macht.

Dass das Dorfprojekt Juchowo es bis zum gegenwärtigen Stand gebracht hat, verdankt es der aufopferungsvollen Mitarbeit vieler Menschen, die ihre Pionierarbeit weitergereicht haben in die Hände anderer. Es verdankt es den vielen Spenden, Zuwendungen und vor allem der steten Unterstützung durch die Software AG - Stiftung. An alle Spender und zuwendenden Stiftungen geht der tief empfundene Dank, ein Projekt im Vertrauen darauf zu unterstützen, das, wie eine Pflanze, seine Zeit braucht, um aus dem Samenstadium über Keim, Blatt und Stängel zur Blüte und Frucht zu reifen. Im Falle Juchowo ist die Blüte und Frucht die zur Einheit sich steigernde Verbindung einer neuen Landbau- und Sozialkultur.

**Im Namen der Arbeitsgemeinschaft des Dorfprojektes Juchowo-Radacz-Kądzielnia**

Dr. Manfred Klett

## Demeter

von Lieselotte Klett

**Der biologisch-dynamische Landbau vermarktet seine Produkte weltweit unter dem Namen Demeter. Wo ist dessen Ursprung?**

Der Demeter-Kult war im antiken Griechenland überall dort beheimatet, wo der Ackerbau sich entfaltete und feste Ansiedlungen entstanden. Damit wurde Demeter nicht nur als Göttin des Ackerbaus, sondern als Urmutter des sozialen Lebens verehrt, welche die Menschen aus dem Zustand des Nomadentums erlöste.



Eleusis gilt als von der Erdenmutter Demeter selbst gestiftete Mysterienstätte. Dort bildete der Mythos von Demeter, die ihre vom Unterweltgott Pluto geraubte Tochter Persephone sucht, den Mittelpunkt des Kultus. Doch lebte dieser Mythos der Griechen auch an anderen Orten auf. So galt die Stadt Enna im Herzen Siziliens bei den griechischen Kolonisten als Geburtsort der Göttin. Die Gegend um Enna wird noch heute als Kornkammer Siziliens, eigentlich aber ganz Italiens bezeichnet.

### Die Sage in Kurzfassung erzählt:

Demeter, die Regentin der sprossenden Natur hat eine Tochter, Persephone. Mit sorgendem Herzen liebt und hütet sie dieses Kind. Das liebevolle Mädchen spielt oft in Gesellschaft von Elfen und Nymphen auf blumigen Wiesen bei Enna, am Pergusa-See. Die Mutter ermahnt sie immer wieder, sich nicht von Eros verlocken zu lassen und keine verführerischen Erdenblumen zu pflücken. Doch Persephone lässt sich eines Tages doch von Eros verführen, die Narzisse zu pflücken, die er aus dem Boden hervorzaubert. Da tut sich die Erde auf und auf einem von schwarzen Rossen gezogenen Wagen stürmt Pluto heran und entführt das Mädchen in die Unterwelt. Die Mutter hört den letzten Schrei ihrer Tochter, ehe sich der Erdsplatt wieder schließt. Ein heftiger Schmerz ergreift sie und die Suche nach der verschwundenen Tochter beginnt. Verzweifelt irrt sie durch die ganze Welt ohne Persephone zu finden. Die trauernde Demeter zieht sich von der Erde zurück, die aber verdorrt und wird unfruchtbar. Hungersnöte bedrohen das Land. Zeus sinnt nun auf Versöhnung: Pluto soll die Entführte zurückgeben.

Da Persephone aber von einem Granatapfel gegessen hatte, den ihr Pluto reichte, kann sie nicht für immer in die Oberwelt zurückkehren. Es wird der Vertrag geschlossen, der es Persephone gestattet, zwei Drittel des Jahres oben zuzubringen. Im Frühling steigt sie empor und im Herbst muss sie in den Hades zurückkehren. Demeter ist glücklich, ihre Tochter wieder zu sehen, sie gibt der Erde ihre Fruchtbarkeit zurück und stellt die alte Natur- und Sozialordnung wieder her.



## Vom deutsch-polnischen Einführungskurs für Demeter Bauern

von Jakob Ganten

Geschäftsführer Demeter Brandenburg und Vorstand Demeter Polen

Seit über 10 Jahren gibt es einen polnischen Demeter Verein, der sich um die Verbreitung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft bemüht. Von Anfang an war Juchowo ein wichtiger Ort für diese Initiative. Mehrmals haben wir unsere Mitgliederversammlungen hier abgehalten, haben Kurse zur Herstellung der Präparate veranstaltet oder die Bauern zu Führungen und Vorträgen nach Juchowo eingeladen. Ein mehrtägiger Einführungskurs in die biologisch-dynamische Landwirtschaft war dagegen bislang Zukunftsmusik.

Im März dieses Jahres war es dann endlich soweit, dass wir einen solchen Kurs durchführten.

Die Initiative dazu kam aus drei Richtungen:

**Die Mitarbeiter in Juchowo wünschten sich eine gründliche Einführung in die biologisch-dynamische Landwirtschaft.**

**Deutsche Landwirte mit großen Betrieben interessierten sich dafür, einen funktionierenden Demeter Großbetrieb kennen zu lernen.**

**Bestehenden und umstellungsinteressierten polnischen Landwirten waren wir eine Einführung und Beratung schuldig, was die Umstellung für sie genau bedeutet.**

Angeregt und getragen wurde diese Initiative vor allem von Sebastiaan Huisman und Christof Klemmer, die letztlich auch den Großteil der Vorträge leisteten. Wir waren im Vorfeld vollkommen im Unklaren: Gibt es überhaupt Interesse? Wird es uns gelingen, die verschiedenen Themen unter einen Hut zu bekommen? Zumal in zwei Sprachen? Was dann vom 20. bis 23. März stattfand, war wirklich wunderbar: 30 Teilnehmer aus Polen, Deutschland und Litauen, die drei Tage lang in sehr konzentrierter Atmosphäre zusammen arbeiteten. Thematisch orientierte sich der Kurs am Aufbau des Betriebes in Juchowo: Die Themenbereiche Landschaftsgestaltung, Tierhaltung, Ackerbau, Präparatewirtschaft, Ökonomie und soziale Gestaltung wurden intensiv besprochen und, wo immer möglich, auch praktisch angeschaut. Die Konsequenz mit der in Juchowo die Ideale umgesetzt werden, führte zu einer allgemeinen begeisterten und inspirierten Stimmung. Als Beispiele mögen hier das Präparatehaus oder die Landschaftsgestaltung mit der Neuanlage von Hecken, Alleen und Teichen gelten. Die Tatsache, dass fast alle Teilnehmer von großen Betrieben stammten, bildete dabei eine gute gemeinsame Verständigungsgrundlage, auch über die Sprachbarrieren

hinaus. Der erste Einführungskurs hat uns Mut gemacht, dass wir diese Veranstaltung zu einer regelmäßigen Einrichtung machen können. Sowohl für Polen als auch für größere Betriebe aus Deutschland wäre damit ein gutes Angebot geschaffen, welches bisher fehlte. In diesem Sinne freue ich mich auf den nächsten Einführungskurs in Juchowo.

## Was passiert eigentlich mit meinen Spenden in Juchowo?

von Reiner Scheiwe

Dank der großen Hilfe der Software AG-Stiftung konnte unser Dorfprojekt überhaupt erst beginnen. Ohne diese Förderung kann es auch heute noch nicht aus eigener Kraft heraus bestehen. Darüber hinaus gibt es schon seit Jahren einen Spenderkreis, der das Dorfprojekt unterstützt. Viele dieser Menschen spenden dafür schon über Jahre regelmäßig oder unregelmäßig einen Betrag. Weiterhin gibt es einige Stiftungen, die uns gezielt für einzelne Projekte Geld zugewendet haben.

**Besonderer Dank gilt auch in dieser Hinsicht Herrn Dr. Klett, der nicht müde wurde, die Kontakte zu diesen Stiftungen herzustellen und zu pflegen. Allen diesen Menschen und Stiftungen möchten wir an dieser Stelle recht herzlich danken.**

Jede Spende und Zuwendung hat ihren eigenen Charakter. Das Loslassen von eigenem Vermögen, um anderen zu helfen ihre Aufgaben zu realisieren, hat eine besondere Qualität. Man ermöglicht hiermit anderen Menschen, besonders wichtige Aufgaben zu ergreifen oder Fähigkeiten hierfür zu erwerben.

Dabei unterscheidet man zwischen freien Spenden oder zweckgebundenen Spenden, die direkt für einen Menschen oder ein Projekt gegeben werden. Bei den freien Spenden liegt es in der Verantwortung des Empfängers/ Beschenkten, diese in richtiger Art und Weise einzusetzen. Bei den zweckgebundenen Spenden ist der Empfänger/ Beschenkte verpflichtet, diese dem richtigen Zweck/ Projekt zuzuführen. Viele Menschen haben uns in der Vergangenheit Gelder für den Um- bzw. Ausbau des Forsthauses überwiesen. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass Schüler, Studenten, Praktikanten und sonstige Gruppen auch bei schlechten Wetterverhältnissen hier am Hof übernachten können. Die Schulklassen aus Polen und Deutschland würden z.B. jahreszeitenunabhängig bei uns Praktika absolvieren können. Auch gemeinsame Projekte von polnischen und deutschen Schulen könnten dann realisiert werden. Nach dem jetzigen Planungsstand würde die Wiederherstellung bzw. der Aus- und Erweiterungsbau des Forsthauses rund eine Millionen Euro kosten. Wir haben im Rahmen des europäischen Interreg-Programmes zusammen mit dem Ökodorf Brodowin (DE) einen Antrag auf Förderung von Seminarhäusern gestellt. Damit soll grenzüberschreitend Ausbildung und Wissensvermittlung auf den Gebieten des Naturschutzes, der Ökologie und der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ermöglicht werden. Bei der Einreichung des Antrages für solche Projekte braucht man viel Geduld und Ausdauer, da die Eröffnung des Calls für die Abgabe des Antrags über viele Monate immer wieder verschoben wurde. Anfang November konnten wir nun aber die Antragsunterlagen einreichen und hoffen sehr, dass unser Antrag angenommen und positiv beschieden wird. Dann könnten wir endlich mit den Arbeiten am Forsthaus beginnen.

Die bisher aufgelaufenen Spenden können den Eigenanteil, den die Stanisław Karłowski - Stiftung aufbringen muss, dann zumindestens teilweise abdecken.

Vielen Dank noch einmal an alle Menschen, die unser Dorfprojekt bisher finanziell unterstützt haben. Wir werden in den nächsten Rundbriefen über den Fortgang der Arbeit berichten.

## Neue Mitglieder in den Gremien des Dorfprojektes Juchowo

von Renata Żelazna



Die neuen Wege des Projektes werden im Bereich der Landwirtschaft seit Sommer dieses Jahres von Monika Liberacka und Krzysztof Ostrowicki geleitet. Monika, die schon seit fünf Jahren mit unserem Projekt verbunden ist, hat hier zuerst als Zootechnikerin im Kuhstall begonnen und dann später die Leitung des Kuhstalls übernommen. Seit über einem Jahr ist sie bereits als Vorstandsmitglied in der landwirtschaftlichen GmbH tätig. Krzysztof Ostrowicki leitet seit 2013 den Bereich Ackerbau und ist seit Juli dieses Jahres ebenfalls Mitglied im Vorstand der landwirtschaftlichen GmbH. Beide sind sehr engagierte junge Menschen, die bisher eng mit Sebastiaan Huisman zusammengearbeitet haben und unter seiner Gesamtleitung bereits vielfältige Erfahrungen in der biologisch-dynamischen Arbeit sammeln konnten. Mutig haben sich nun beide entschlossen, für den gesamten Bereich der Landwirtschaft die Verantwortung zu übernehmen, wobei sie von den Verantwortungsträgern in der Stiftung, den anderen Gremien und der Mitarbeiterschaft tatkräftig unterstützt werden sollen. Auch im Vorstand der Stanisław Karłowski - Stiftung gab es personelle Veränderungen: Neu dazu gekommen ist Urszula Sroka, die seit über einen Jahr im Vorstand den sozialtherapeutischen Bereich des Dorfprojektes verantwortet, aber auch für kulturelle und öffentlichkeitswirksame Aufgaben zuständig ist.

**Mein Name ist Renata Żelazna und ich war bisher über viele Jahre (seit Mai 2007) vor allem als Assistentin von Sebastiaan Huisman sowie als Verwaltungsleiterin in Juchowo tätig. Seit Juni 2016 bin ich Mitglied des Stiftungsvorstandes und in diesem Rahmen u.a. für die Verwaltung und Personalangelegenheiten verantwortlich und arbeitete intensiv mit dem landwirtschaftlichen Bereich zusammen.**

Wir wünschen allen neuen Verantwortungsträgern gutes Gelingen und Schaffenskraft und danken für die Bereitschaft, sich hauptverantwortlich im Dorfprojekt Juchowo zu engagieren!

## von Urszula Sroka

Mein Name ist Urszula Sroka, seit August 2015 bin ich Mitglied im Vorstand der Stanisław Karłowski - Stiftung. Ich habe ein Pädagogikstudium an der Universität Stettin absolviert und anschließend 10 Jahre im Schulsozialdienst gearbeitet.

Weitere 13 Jahre war ich als Leiterin einer beschäftigungstherapeutischen Tagesstätte für 30 Menschen mit Behinderung in Szczecinek tätig. Als Initiatorin und Gründerin des Vereins „ATUT“, ebenfalls in Szczecinek, der sich für Senioren und Menschen mit Behinderung engagiert, war ich auch im Vorstand des Vereins tätig und dort für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Umsetzung sozialer Projekte verantwortlich. In meiner Arbeit war es mir stets ein tiefes Anliegen, Menschen mit Behinderungen in möglichst viele Lebensbereiche einzubeziehen und dabei anderen die Furcht vor Kontakten zu Menschen mit Behinderung zu nehmen, ihnen Kenntnisse über ein tieferes Verständnis dieser Menschen zu vermitteln und darüber, welche Möglichkeiten, Begabungen und auch Bedürfnisse, Wünsche und Träume sie haben. In Szczecinek organisierten wir im Laufe der Jahre verschiedene integrative Veranstaltungen für Menschen mit und ohne Behinderungen wie z.B. den „Markt der Kreativität“ oder Schwimmwettbewerbe.



Für mein Engagement erhielt ich eine Auszeichnung der Woiwodschaft Westpommerns. Im Auftrag der Stanisław Karłowski - Stiftung habe ich im Jahre 2006 begonnen, in Zusammenarbeit mit verschiedenen therapeutischen Einrichtungen aus unserem Umkreis, die sogenannte "Grüne Therapie" zu entwickeln, um es Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, beruflich u.a. im Rahmen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft tätig zu werden. Seit Dezember 2010 leite ich nun im Dorfprojekt Juchowo eine Therapiewerkstatt mit dem Ziel der beruflichen Einbindung und sozialen Förderung von Menschen mit Behinderungen. Ich bin überzeugt, dass in unserer vielseitigen Landwirtschaft mit nachgeordneten Betrieben der Weiterverarbeitung, Menschen mit Behinderungen nicht nur einen Arbeitsplatz finden können, sondern auch einen Platz zum Leben. Zusammen mit meinem Mann und unseren drei Kindern lebe ich ca. 10 km von Juchowo entfernt in Parsęko. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Wandern oder Radfahren.

**Albert Einstein sagte einmal - „Das Leben ist wie Fahrrad fahren, um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben“. Ich kann ihm hier nur zustimmen.**



## Die Grüne Therapie in Juchowo

von Urszula Sroka

Die „Grüne Therapie“ hatte ihren Anfang, als wir im Rahmen einer Exkursion betreute Menschen und ihre Begleiter aus verschiedenen regionalen Fördereinrichtungen für Menschen mit Behinderungen zu einer Wildfrucht- und Kräuterwanderung einluden. Die sanfte Hügellandschaft des Betriebes mit den Wiesen, Weiden und Getreidefeldern und der besonderen Vielfalt an standorttypischen Kräutern, Beerenobst und Wildblumen zog die Besucher schnell in ihren Bann. Der Aufenthalt in dieser Umgebung, die wie eine gute Aromatherapie wirkte, hatte Interesse geweckt. Vor allem die Frage, was mit diesen

gesammelten Kräutern und Früchten später passieren würde, beschäftigte unsere Besucher sehr und sie wollten mehr darüber erfahren. Daraus entwickelte sich nach und nach eine Zusammenarbeit. Menschen mit Behinderungen konnten im Laufe der Zeit in unserer Kräutertrocknung, bei der Produktion von Kräuterextrakten und natürlich auch im Garten mitarbeiten, um dort beim Anbau und der Ernte der Kräuter und im Beerenobst mitzuhelfen. Je größer unser Kräutergarten und die Anbauflächen der Himbeeren wurden und das Sortiment sich dadurch kontinuierlich erweiterte, desto mehr Personen kamen zu uns in den Betrieb. Die neuen Mitarbeiter mit Behinderungen fühlten sich hier wohl und zeigten reges Interesse an den verschiedenen Arbeitsfeldern. In der weiteren Zusammenarbeit sind wir auf diese Interessen näher eingegangen, indem wir verschiedene Tätigkeitsbereiche angeboten haben wie beispielsweise die Versorgung der Kälber, Hecken pflanzen, Mitarbeit in der Küche, die Pflege unserer vielen Blumenrabatten und Rasenflächen oder auch die Unterstützung bei der Obst- und Rübenernte. Die Stanisław Karłowski-Stiftung war von Anfang an Träger all dieser Aktivitäten und unterstützt und fördert seitdem die Umsetzung des „Programms für berufliche Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen“ u.a. durch das Betreiben eines sogenannten Arbeitstrainingsbereiches zur Vorbereitung für spätere berufliche Tätigkeiten. In Folge dieses systematischen "Arbeitstrainings" konnten wir mittlerweile 7 Personen mit Behinderungen im laufenden Betrieb einstellen. Für alle war das eine „große Sache“. Als offizielle Mitarbeiter haben sie nun ihre festen Arbeitsplätze und sind Arbeitnehmer. Im Gespräch darüber sagten einige von ihnen folgendes:

**Grażyna - „Ich fühle mich gebraucht. Ich bemühe mich, meine Arbeit möglichst gut zu machen“.**

**Beata - „Seitdem ich arbeite, muss ich meine Zeit anders aufteilen, es gibt Zeit für die Arbeit und Zeit zum Einkaufen“.**

**Lukasz - „Als Arbeitnehmer habe ich eine größere Verantwortung, ich arbeite selbständig und manchmal muss ich alleine zurechtkommen. Ich muss jeden Tag zur Arbeit kommen und darf nicht versagen“.**

**Mietek - „Für mich ist die Arbeit wichtig, dank der Arbeit fühle ich mich so vollwertig wie vor dem Unfall. Nach dem Unfall wollte mich niemand mehr beschäftigen. Ich konnte für mich keinen Arbeitsplatz mehr finden“.**

Durch die beschriebenen Maßnahmen haben wir wertvolle Erfahrungen im Rahmen der Tätigkeiten des Dorfprojekts Juchowo zur Einrichtung von Arbeitsplätzen für Mitarbeiter mit Behinderungen gesammelt. Dabei sind auch viele neue Ideen entstanden. Zurzeit arbeiten wir an einem Projekt, um in unserer Landwirtschaft einen Betrieb zur beruflichen Beschäftigung für etwa 50 Menschen mit Behinderung aufzubauen. Ihr Tätigkeitsfeld soll die Verarbeitung von pflanzlichen Rohstoffen aus der Landwirtschaft (Kräuter, Früchte und Gemüse) sowie handgewerbliche und dienstleistende Tätigkeiten umfassen.

Unser Bestreben ist, dass die Menschen mit Behinderungen unseren Betrieb nicht nur mit mühevoller Arbeit assoziieren, sondern dass hier auch ein Ort der Begegnung, der Freizeitgestaltung und des gemeinsamen Feierns sein kann. In diesem Sinne feiern wir schon seit einigen Jahren zusammen u.a. Johanni, unser Erntedankfest und Weihnachten. Ein Höhepunkt ist auch immer wieder der jährliche Ausflug. Wir besuchen dann berühmte, interessante Orte und freuen uns über die gemeinsamen Erlebnisse. Die Menschen mit Behinderungen fühlen sich in Juchowo wie zu Hause - sie sind engagiert, erleben Akzeptanz und nehmen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit freudig am Leben der Einrichtung teil. Es herrscht eine Atmosphäre der gegenseitigen Unterstützung und Hilfsbereitschaft.

#### **Zum aktuellen Stand:**

Im September haben wir mit einer einjährigen Fortbildungsreihe für interessierte Mitarbeiter des Dorfprojektes begonnen, um diese gezielt weiterzubilden in der Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen bei beruflichen Tätigkeiten und im Alltag. Der Antrag auf einen Neubau und die Ausstattung der Einrichtung für berufliche Aktivitäten von Menschen mit Behinderung wurde beim RPO WZ (Regionales Programm der Woiwodschaft Westpommern) eingereicht und wir warten nun sehr gespannt auf einen hoffentlich positiven Bescheid über die offizielle Anerkennung unseres Vorhabens und eine entsprechende Finanzierung.

Wir möchten an dieser Stelle der Software AG - Stiftung Darmstadt und ihren Verantwortlichen ganz herzlichen Dank sagen für die Bereitstellung der Mittel zur Anschubfinanzierung dieses Vorhabens zur beruflichen Integration von Menschen mit Behinderungen. Erst dadurch konnten die Grundlagen geschaffen werden, um überhaupt staatliche Fördermittel zu beantragen und dann später auch in Anspruch nehmen zu können.





## Im Einklang mit der Natur Das Dorfprojekt Juchowo-Radacz-Kadzielnia als Lern- und Spielort

von Danuta Sałagan

Sowohl die biologisch-dynamische Landwirtschaft auf den Ländereien von Juchowo, Radacz und Kadzielnia als auch die besondere Landschaft hier, haben eine große Anziehungskraft auf viele Kinder und Jugendliche, aber auch auf Erwachsene, die diesen Ort besuchen - sie nehmen oft

besondere Eindrücke, positive Erlebnisse und viele neue Erfahrungen mit und, was uns besonders freut, sie möchten gerne wiederkommen. Das hängt auch damit zusammen, dass das Projekt von Anfang an offen war für Waldorfschüler und ihre Landbaupraktika, Schulklassen aus der Umgebung sowie für Kinder, die ihre Freizeit hier verbringen wollten. „Super! Wir fahren wieder nach Juchowo!“ - so reagierten z.B. die Jugendlichen der Christengemeinschaft aus Berlin. Die Kinder aus Juchowo und den umliegenden Dörfern kamen auch regelmäßig zu den verschiedenen Festtagen, die im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahres auf dem Hof gefeiert werden. Im Laufe der Jahre verbrachten viele Kinder und Jugendliche hier kreative Ferien u.a. mit Holzschnitzen oder bei dem Erlernen von verschiedenen akrobatischen Übungen. Die Kinder und Jugendlichen erinnern sich noch heute gern an dieses Vielerlei an Erlebnissen, an Abenteuern auf dem biodynamischen Bauernhof mit seiner reichen Pflanzen- und Tierwelt in herrlicher landschaftlicher Umgebung.

### Waldorfpädagogik auf dem biodynamischen Hof in Juchowo

Im Sommer 2010 entschied ich mich, meinen Lehrerberuf an den Nagel zu hängen, um meine 16-jährigen Erfahrungen als Waldorflehrerin in Warschau in den Aufbau der pädagogischen Arbeit des Dorfprojektes Juchowo einzubringen. Hier auf dem Hof, dem Kern des Dorfprojektes, gab es alle Voraussetzungen für eine Pädagogik, wie sie mir vorschwebte und auf die ich mich vorbereitete. Die Idee von Platon (eine Paraphrase) „Überlege, was die Wahrheit ist; fühle die Schönheit und liebe das, was gut ist - dies ist die Bedeutung der Existenz“, ist mir in Juchowo zu meinem Motto geworden. Gerade hier in dem Lebens- und Arbeitszusammenhang eines so weitläufigen biodynamischen Betriebes findet man in aller Vielfalt angelegt, ein Übungsfeld, um nach der Idee von Platon zu leben und zu wirken. Hier kann und sollte man diese große Idee verwirklichen. Mein Abenteuer mit Juchowo begann mit der Sommerzirkusschule im Jahre 2010. Auf Initiative von Ulrike Maria und Josefus Zuchantke hatten bereits in den Vorjahren deutsch - polnische Zirkusfreizeiten in Juchowo stattgefunden und ich konnte an diese Arbeit anknüpfen. Die Teilnehmer waren Kinder und Jugendliche aus Juchowo und Schüler der Zirkus - AG der Rudolf Steiner Schule in Berlin. Dieses Ereignis war für alle eine außergewöhnliche Erfahrung. In diesem Jahr hat nun unsere Zirkusschule, auch dank der Unterstützung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW), bereits zum achten Mal hier stattgefunden. Dieses Freizeitprojekt

zieht inzwischen Kinder und Jugendliche aus der näheren Umgebung sowie Waldorfschüler aus Polen und Deutschland an. Über die Jahre nahmen schon ca. 350 junge Menschen an der Sommerzirkusschule teil. Zur beliebten Tradition unseres Zirkusprojektes wurden die öffentlichen Aufführungen in Kołobrzeg, Polczyn Zdrój sowie in Juchowo.

### Was geschieht im Bereich der Bildung auf unserem Hof?

Im Rahmen des Lernprojektes „Im Einklang mit der Natur“ besuchen uns Schülergruppen aus regionalen Schulen und Kindergärten. Durch Wahrnehmen, Erleben und Ausprobieren, also mit Kopf, Herz und Händen unter Anspannung aller Sinne, lernen die Kinder und Jugendlichen das landwirtschaftliche Alltagsleben auf dem Hof kennen. Wir versuchen der Jugend alles das nahe zu bringen, was sich täglich mit den Tieren im Stall und auf der Weide, auf den Feldern und im Garten im Rhythmus des Jahreslaufs ereignet. Im Rahmen des Projektes „Vom Korn zum Brot“ lernen die Schüler die verschiedenen Getreidearten kennen und was man aus ihnen machen kann. Die Brötchen, die sie backen sind laut Schüleraussagen, die „leckersten Brötchen auf der ganzen Welt“. In dem Lernprojekt „Vom Gras zur Milch“ erfahren die Schüler woher die Milch kommt, wann die Kühe zufrieden sind (im Wiederkäuen nämlich) und wie „gut die Milch direkt von der Kuh schmeckt“ (laut Schüleraussagen). Warum ist das „schwarze Gold“ des Bauers, der Kuhmist, so wertvoll für die Böden? Sie erfahren auch, warum das Gemüse „frisch vom Feld“ am gesündesten ist, wie aus unmittelbarer Anschauung eine Pflanzenkläranlage funktioniert und die Genmanipulation (GMO) der Qualität der Nahrung nicht zuträglich ist. Ferner lernen die Schüler, wie die biodynamische Landwirtschaft den Umweltschutz und die Erhaltung der Biodiversität zu ihrer Aufgabe macht. Die von uns angebotenen Projekte und Workshops fügen sich in die bestehenden Bildungsprogramme der Schulen ein und bereichern sie. Auch besteht ein großes Bedürfnis an Betriebsführungen für Erwachsene und sonstigen Bildungsangeboten wie z.B. „Geschmäcker und Gerüche der Kindheit“. Ungefähr 4000 Personen haben an solchen Bildungsangeboten bis jetzt teilgenommen.



Ein anderer Bereich unserer pädagogischen Initiative bezieht sich auf die Organisation und Durchführung von Landbaupraktika für Waldorfschüler aus Deutschland und Polen sowie für Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschulen. Ungefähr 400 Schüler und Studenten haben in den letzten Jahren bei uns ihre landwirtschaftlichen Praktika absolviert, bereichert durch Erfahrungen auf dem Gebiet der biodynamischen Agrikultur. Zudem arbeiten wir schon einige Jahre mit der „Aktiven Naturschule“ in Templin (DE) zusammen. Wir veranstalten verschiedene Projekte, die junge Menschen zusammenführen, die lernen wollen wie es ist, in Gemeinschaft zu leben und für andere als Gegengabe etwas Sinnvolles zu leisten. Dank dieser jungen Menschen haben wir einen wunderschönen Lagerfeuerplatz, einen Barfußpfad für Kinder und noch andere Attraktionen auf unserem Spielplatz eingerichtet bekommen. Es sind diese wichtigen

Veranstaltungen, die zur Verständigung unter den jungen Polen und Deutschen beitragen und insgesamt dem Kulturaustausch in Europa dienen. Das Dorfprojekt Juchowo erweckt im zunehmenden Maß das Interesse von polnischen und ausländischen Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschulen sowie von regionalen Einrichtungen. Wir sind bestrebt vor allem auch die Menschen aus unserem direkten Umfeld in unsere pädagogischen Aktivitäten einzubeziehen, insbesondere bei den Jahresfesten, um die Traditionen und Bräuche gemeinsam zu feiern und zu pflegen. Wir veranstalten 4 bis 5 Feste jährlich.

Zu unserem bestehenden Team mit Anna Bialkowska und Danuta Salagan, gesellte sich im August 2016 Kathrin Dudek aus Deutschland. Mit dieser Zusammensetzung hoffen wir, unsere pädagogische Arbeit durch neue Projekte erweitern zu können. Zusammenfassend möchte ich sagen: In Polen wächst das Interesse an Fragen der Ernährung und des Verhältnisses des Menschen zur Natur. Es zeigt sich in vielerlei Aspekten und so auch an dem, was das Dorfprojekt Juchowo, Radacz und Kądzimierz vorzuleben versucht sowie an der Vielzahl an Menschen, die sich hier informieren und Bildungsangebote in Anspruch nehmen wollen. Der schon lang geplante Um- und Erweiterungsbau des alten Forsthauses soll in Zukunft das Zentrum für die pädagogische Arbeit werden im Zusammenhang mit der Ausbreitung des Verständnisses für den biodynamischen Landbau und die sozialen Impulse, die von ihm ausgehen. Es soll, wenn uns die Fördergelder der Europäischen Union zugesagt werden, ein internationales Bildungs- und Begegnungszentrum für Kinder, Jugendliche, Studenten, Landwirte und andere Berufsgruppen werden - eingebettet in einen Landschaftsraum, der nach der Idee des biologisch - dynamischen Landbaus gepflegt wird. Diesen Zukunftsaufgaben will sich die pädagogische Arbeitsgruppe in Juchowo stellen.

## Der Demeter Mythos und der biologisch-dynamische Landbau

von Manfred Klett

Der Mythos weist auf einen paradiesisch - kosmischen Urzustand der Schöpfung hin, über den Demeter herrscht. Ihre Tochter Persephone macht sich unschuldig schuldig und erleidet, von Pluto in die Unterwelt geraubt, ein Schicksal, das sie von ihrer Mutter und dem Leben im Paradies trennt. Trauernd zieht sich die Mutter von der Erde zurück, das Paradies verfällt. Durch einen Vertrag, den Zeus als Repräsentant der oberen Götter mit Pluto, dem Repräsentant der unteren Götter, abschließt, darf Persephone ein Teil des Jahres wieder in die Oberwelt aufsteigen und muss den anderen Teil in der Unterwelt zubringen. Das äußere Bild dieses Geschehens ist der Rhythmus des Jahreslaufes. Im Frühjahr mit der aufsteigenden Sonne, im Keimen, Sprießen und Sprossen der Pflanzenwelt taucht Persephone aus den Tiefen der Erde auf, erfreut sich im Sommer im Reifen und Fruchten der schöpferischen Kraft ihrer Mutter und im Herbst mit der absteigenden Sonne und den ersterbenden Leben der Pflanzen muss sie wieder in die Unterwelt abtauchen.

Das Demeter-Persephone Schicksal ist in Metamorphose auch das Unserige. Wir leben in der Natur mit ihren Höhen- und Tiefenkräften. Alles, was im Zeitenlauf erscheint, vergeht wieder. Was für die Kontinuität in der Natur sorgt, sind die Samen und es ist der fruchtbare Boden als keimhafte Mitte zwischen dem Oben und dem Unten. Diese Mitte

durch unsere Ideen und unserer Hände Arbeit zu pflegen und zu düngen, damit sie immer mehr Mitte werde, ist dasselbe, was sich auch im Menschen vollzieht. Er „düngt“ seine Mitte, d.h. Herz und Seele, wenn er in Selbsterkenntnis sich aus dem in ihm wirkenden Geist in Freiheit selbst zu bestimmen lernt.

Die Polarität des Oben und Unten und ihre naturhafte Wechselwirkung (Persephone) kennzeichnet die vorchristliche Entwicklung, wie sie in ähnlichen Motiven im Biblischen Sündenfall aufleuchtet. Der Impuls des Christentums bedeutet, inner- und außermenschlich, die ausgleichende Mitte zwischen den Höhen und Tiefen zu schaffen. Er löst damit den vorchristlichen Vertrag zwischen Zeus und Pluto auf. In dieser Hinsicht muss die Zukunftsaufgabe der Landwirtschaft gesehen werden. Sie ist allem voran eine Düngungsfrage, eine solche der Transsubstantiation, eine, die die Tiefen- und Höhenkräfte durch die Belebung der Erde zu einer höheren Synthese vereinigt. Zu dieser Entwicklung fühlt sich der biologisch-dynamische Landbau verpflichtet. Er knüpft an den Demeter-Persephone-Mythos an und sucht diesen aus dem Geiste des Christentums zu einer höheren Synthese zu verwandeln.

## Das Tierzuchtprojekt

von Monika Liberacka

Das Tierzuchtprojekt wird in Juchowo seit 2007 betrieben. In diesen 9 Jahren hat sich in unserem Betrieb viel geändert: es wurden ein neuer Stallkomplex errichtet, zuchttaugliche Tiere aus Deutschland und Österreich eingeführt und viele Änderungen im Herdenmanagement vorgenommen. Umsicht, Eigenverantwortlichkeit und das Engagement der Mitarbeiter haben sich spürbar verbessert. Die Zucht in unserer Milchvieherde ist auf Langlebigkeit und Anpassung an die Halte-, Fütterungs- und Zuchtbedingungen angelegt, die für die biologisch-dynamische Landwirtschaft Geltung haben. Hinsichtlich der Selektion berücksichtigen wir neben der Leistung vor allem den Gesundheitszustand, den Körperbau nach verschiedenen Kriterien und das Temperament.

Unter denselben Standortbedingungen werden zwei Rinderrassen (Schwarzbunt und Braunvieh) gezüchtet. Im Winter wird Heu, Futterrüben und geringe Mengen Kraftfutter gefüttert. Von Mitte April bis Oktober verbringen unsere Kühe die meiste Zeit auf den Weiden.

Momentan zählt die Herde 360 Milchkühe. Die durchschnittliche Milchleistung der Herde beträgt 6.689 kg Milch, 4,2% Fettgehalt und 3,34% Eiweiß (Stand: August 2016). Wir beobachten eine schrittweise Verlängerung der Nutzungsdauer der Tiere. Die älteste Kuh in der Herde ist über 13 Jahre alt. Wir haben mittlerweile eine ganze Anzahl von Kühen, deren Lebensleistung schon die Schwelle von 50.000 kg Milch überschritten hat. Für den Nachwuchs haben wir bereits Bullen eingesetzt, die aus unserer Zucht stammen. Ferner sind wir dabei, eine Fleischrinderherde aufzubauen.



Züchtung ist ein kontinuierlicher Prozess, man darf nie innehalten. So arbeiten wir weiter am Aufbau unserer Herde. Erste Ergebnisse unserer Arbeit sind schon zu sehen, doch bleibt noch viel zu tun.



## Ergänzende Anmerkungen zu den Ereignissen im Ackerbau 2016

von Krzysztof Ostrowicki

Über die Jahre hat die Landwirtschaft in Juchowo, Radacz und Kądzielnia große Veränderungen erfahren. Das Gelände war ungepflegt, verunkrautet und teils schlecht, teils schon lange nicht mehr bearbeitet. Im Laufe der Jahre ist es unter unsäglichen Mühen und dem Einsatz vieler Menschen gelungen, auf einem großen Teil der Ackerfluren in noch anfänglichen Schritten die Bodenfruchtbarkeit aufzubauen. Das Unkraut gewinnt nicht mehr gegen die Kulturpflanzen. Der Boden

fängt an, die Mühe zu lohnen. Leider ist dieser Zustand nicht überall erreicht, was insbesondere auf den Gemarkungen von Radacz und Zamęcie (einem ehemaligen Vorwerk des Gutbetriebes von Juchowo) zu sehen ist. Dort bedarf der Boden noch länger viel Pflege, um fruchttragend zu werden. Fast jedes Jahr sind wir mit extremen Witterungsbedingungen (z.B. lange Trockenperioden, Spät- und Kahlfrösten) konfrontiert. Um diese Extreme abzumildern wurden inzwischen Teiche angelegt, die bereits ihre Funktion erfüllen. Wir haben auch Bäume und Hecken gepflanzt, auf deren Einfluss für die Minderung der Winderosion und die Bildung eines Mikroklimas sowie auf die standörtliche Ertragsfähigkeit wohl noch zehn Jahre und mehr gewartet werden muss.

Ein weiterer trockener und kurzzeitig frostiger Winter hat auch in 2016 große Verluste beim Dinkel und in der Wintergerste sowie in kleinerem Maße beim Roggen gebracht. Bei Temperaturen bis -20 Grad sind unter einer verharschten Schneedecke 70% des Dinkels und 100% der Gerste erstickt. Die großen Umbruchflächen mussten mit Sommergerste, Hafer und Futterpflanzen neu bestellt werden. Glücklicherweise haben sie die kurz dauernde Frühlingsdürre gut überstanden. Leider wurden Anfang Mai die Lupinenbestände durch die Lupinenfliege nahezu vollständig vernichtet. Mit der Heuernte haben wir Ende Mai begonnen. Die Witterung war anfangs für die Ernte günstig, dann aber in der zweiten Hälfte Juni durch einsetzende Regenfälle erschwert. Erstmals bauten wir Sonnenblumen zur Saatgutgewinnung an sowie rote Rüben zur Versaftung. Im Rahmen ihres Landbaupraktikums haben Waldorfschüler u.a. den Sonnenblumenbestand von Unkraut befreit und damit günstige Bedingungen für die ungestörte Entfaltung der Blütenkörbchen geschaffen.

Die Getreideernte hat in der letzten Juliwoche begonnen. Trotz der ständigen Regenfälle gelang es uns, vor allem auch dank der Getreidetrocknung, die Ernte bis zur 2. Augusthälfte unter Dach und Fach zu bringen. Wie oben schon erwähnt, hat das Wintergetreide auf Grund der widrigen Bedingungen sehr wenig Ertrag gebracht. Der Dinkel, welchen wir zum Erhalt der Oberkulmersorte stehen gelassen hatten, enttäuschte mitunter 1 t/ha. Ähnlich verhielt es sich mit dem Roggen. Die Ernte des Sommergetreides war dagegen zufriedenstellend, konnte aber die Verluste

beim Wintergetreide nicht ausgleichen. Nun hoffen wir auf einen Winter, der dieses Mal für unsere landwirtschaftlichen Kulturen günstiger sein wird.

## Forschungstätigkeiten im Rahmen des internationalen Projekts CORE Organic Plus von Grzegorz Grodkowski

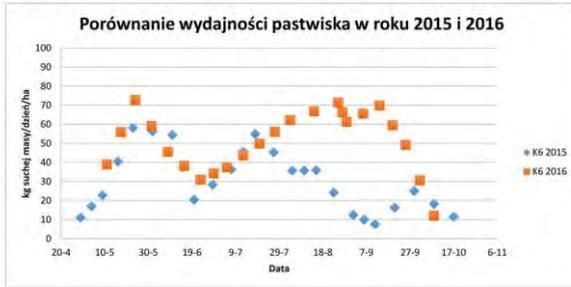
In der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in Juchowo verweilen die Kühe auf der Weide solange es nur möglich ist. In der Sommerzeit bildet die Weide die Hauptfutterbasis. Die Winterfütterung beruht auf Klee- und Luzerneheu sowie Runkelrüben. Die biochemische Zusammensetzung der winterlichen Heumilch unterscheidet sich bedeutend von

der Milch von den Kühen in üblicher Stallhaltung mit Silagefütterung. In der wissenschaftlichen Literatur finden sich viele Versuche, in denen diese beiden Gruppen verglichen werden. Die Autoren sind sich einig, dass in der Heumilch der Gehalt an für den Menschen gesunden Komponenten größer ist. Es handelt sich u.a. um Vitamine aus der B-Gruppe, CLA (konjugierte Linolsäuren) oder das Verhältnis der Omega-3- zu Omega-6-Fettsäuren. Auf Grund seiner besonderen betriebseigenen Futterbasis ist der Betrieb in Juchowo ein idealer Ort für Untersuchungen aller Art, die die biologische bzw. biodynamische Haltung von Milchkühen betreffen. In der diesjährigen Weidesaison fanden in Juchowo zahlreiche Untersuchungen im Zusammenhang mit dem internationalen Projekt „Core Organic Plus“

statt. Sie bezogen sich unter anderem auf Untersuchungen der Weidenarbe, ihrer Wüchsigkeit und der Änderungen der botanischen Zusammensetzung während der ganzen Weidesaison. Die Versuchsfelder lagen auf den aktuell genutzten Weiden, auf welchen jede Woche Proben geschnitten wurden. Bei der Unterschiedlichkeit der Böden wurden auf jeder Weide möglichst zwei identische Versuchsfelder ausgewählt, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Das geschnittene Gras wurde gewogen und davon zwei Proben genommen. Die eine war zur Untersuchung der botanischen Zusammensetzung bestimmt. Sie wurde nach sechs Pflanzengruppen beurteilt (Gras, Weißklee, Rotklee, Luzerne, Kräuter und abgestorbene Teile von Pflanzen) und dann getrocknet und gewogen. Die zweite Probe wurde gewogen, getrocknet und nochmal gewogen.

Aus den beiden Messungen konnte der Trockenmassengehalt berechnet werden. Bei solchem Vorgehen ist es möglich, genaue Wachstumskurven und Änderungen des Prozentanteils der einzelnen Pflanzen auf den untersuchten





Weiden zu erstellen. Ferner wurde die Wuchshöhe auf den genutzten Weiden jede Woche gemessen. Diese Messungen, im Vergleich zur Wachstumsgeschwindigkeit, ermöglichen in Annäherung die Futtermenge zu bestimmen, die die Kühe während ihres Aufenthalts auf den Weiden aufgenommen haben. Die Ergebnisse können so dann mit den bioaktiven Stoffen verglichen werden, die jeden Monat aus Sammelmilchproben analytisch bestimmt wurden.

Eine weitere Aufgabe des Projekts CORE Organic Plus war eine Validierung in Echtzeit des neuen Herden Kontrollsystems CowManager. Dieses System wurde als Antwort auf die Probleme der Züchter mit der Früherkennung von Brunstzeit, Lahmheit sowie von Stoffwechselkrankheiten in großen Milchviehherden entwickelt. Zur Zeit gibt es viele ähnliche Systeme, doch alle nur mit beschränktem Aussagewert. Die meisten lassen keine Aussagen über Verhaltensweisen zu, wie Wiederkauen, Futter aufnehmen, Erholung und physische Aktivität. Das CowManager System ermöglicht eine präzise Überwachung aller dieser Verhaltensweisen. Ferner kontrolliert ein am Ohr haftendes Thermometer die Körpertemperatur der Tiere. Zurzeit testen auch andere Partner des Projekts CORE Organic Plus das neue System. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend.

**Diese Versuche waren sehr zeitaufwendig und bedurften einer ausgefeilten Logistik. Aber dank der Hilfe zahlreicher Praktikanten aus verschiedenen polnischen Hochschulen und anderen Ländern war die Arbeit über den Sommer hinweg gut zu leisten. Die Untersuchungsergebnisse sind geeignet im Zusammenhang mit gleichgelagerten Versuchen des genannten Programms in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht zu werden.**

## Maßnahmen zur Entwicklung der Heckenwirtschaft im Dorfprojekt Juchowo

von Betty Bootsman

Es ist ein Anliegen des Dorfprojektes Juchowo, ein Beispiel zu entwickeln, wie Naturschutz- und Entwicklung mit landwirtschaftlicher Nutzung vereinbart werden kann. Die biologisch-dynamische Landwirtschaft hat in diesem Rahmen den Vorteil im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft, dass sie von sich aus schon eine Vielfalt anstrebt, um ein natürliches Gleichgewicht herzustellen. Der Befall durch Schädlinge wird verringert, wenn für ihre natürlichen Feinde, den Nützlingen, genügend Lebensraum geboten wird. Dieses biologische Gleichgewicht ist eine wichtige Hilfe für eine landwirtschaftliche Bewirtschaftungsweise, die ohne chemische Bekämpfungsmittel auskommen will. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen der Stanislaw Karłowski - Stiftung bilden, bis auf einige kleinere Flächen, ein geschlossenes Gebiet, das überwiegend umgeben ist von Wald. Infolgedessen gibt es viel Großwild auf unseren Flächen. Für den Landwirt und den Gärtner ist es nicht immer die reine Freude, wenn wieder mal im großen Stil Wild-

schäden auftreten. Vielerorts muss man sich damit abfinden. Kulturen, welche bevorzugt von Wild angenommen werden, müssen eingezäunt werden.

Bei der Planung landschaftsgestaltender Maßnahmen werden je nach den vorliegenden Gegebenheiten Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen. Maßgeblich für die Festlegung der Standorte für Anpflanzungen von Hecken usw. sind Stellen, deren Bewirtschaftung sich nicht lohnt. Es sind zum Beispiel marginale Sandstandorte, Dauernassstellen und der Winderosion ausgesetzte Stellen, die zur Belebung der Kulturlandschaft herangezogen werden. Dem Verlust an Anbaufläche steht so hoffentlich mit den Jahren der ökologische Gewinn gegenüber. In manchen Gebieten werden eher keine Hecken gepflanzt, um die Bodenbrüter nicht zu verdrängen. Hier beschränken wir uns auf Pflanzung von Solitärbäumen. Bei der Planung der Hecken wird auch der Schattenwurf mit berücksichtigt. Im Schattenwurfbereich trocknet den Boden später ab und hält die Feuchtigkeit bis hinein in die immer drohende Trockensaison. Dem steht nachteilig das ungleiche Abreifen (vor allem des Getreides) gegenüber.



Bei Hecken besteht der Vorteil darin, dass ein Lebensraum geschaffen wird, welcher sich in geschlossener Reihe mit einer Vielfalt an Sträuchern und Bäumen durch die Lande zieht. Unter deren Schutz können die Insekten, Vögel und Säugetiere von einem Lebensraum zum anderen wandern. Nach der Anpflanzung muss jede Hecke fünf bis sieben Jahre durch einen Zaun gegen Wildverbiss geschützt werden. Danach bieten die Hecken auch größeren Tieren einen Lebensraum und Deckung. Mit der Zeit bilden sich auf diese Weise Heckenlandschaften, die später auch wirtschaftlichen Zwecken dienen können z.B. die Nutzung verschiedener Beerenfrüchte zur Säfteherstellung, Laubfutter für die Kühe, Hackschnitzel zur Kompostherstellung usw. Es wird aber nicht nur die Landschaft durch vielerlei Neupflanzungen bereichert. Auch im Bereich der Entwässerung und der Wasserrückhaltung werden Maßnahmen durchgeführt, die einerseits durch Anlage von Teichen und Feuchtbiotopen den Artenreichtum der Flora und Fauna fördern und andererseits dem Aufbau der Bodenfruchtbarkeit und insgesamt der landwirtschaftlichen Ertragsleistung zu Gute kommen. Die Wasserüberschüsse werden durch neu instand gesetzte, ausgedehnte Drainage- und Gräbensysteme reguliert.

In Trockenzeiten kann in den Grünlandgebieten das Wasser aufgestaut und aus den Teichen ein Großteil der Ackerflächen beregnet werden. Insgesamt können durch diese Maßnahmen die kleinklimatischen Verhältnisse ausgeglichener gestaltet werden.

Ferner säen wir da und dort auf Ackervorgewenden und kleineren Flächen Mischungen verschiedener Blütenpflanzen ein. Die Blüten ziehen viele Insekten an, die auf der Suche nach Nektar und Blütenpollen dann auch landwirtschaftliche Nutzpflanzen bestäuben, die auf Fremdbestäubung angewiesen sind. Je größer das Angebot im Umfang und Ver-

schiedenheit, desto mehr Bestäuber. Außerdem finden Bienenvölker am Hof ausreichend Nahrung innerhalb der Grenzen der biologisch-dynamisch bewirtschafteten Gemarkung.

Auch in der Gestaltung des weitläufigen Hofgeländes wird auf insektenfreundliches Blühen geachtet.

Seitdem das Dorfprojekt Juchowo der Stanisław Karłowski - Stiftung in 2010 mit Neupflanzungen angefangen hat, sind insgesamt etwa 87.000 Quadratmeter (= 8,7 ha) an mehrreihigen Hecken gepflanzt worden. Hinzu kommen die Pflanzungen von ca. 5000 Solitär-bäumen wie Linden, Buchen, Eichen, Ahorne und Obsthochstämmen. Im Zuge der Regulierung des Wasserhaushaltes wurden 22 Teiche angelegt und 1 See aufgestaut.

Das bisher Geleistete erfordert fortan viel Pflege. Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der so reizvollen Kulturlandschaft Juchowos stehen noch weitere Schritte an. Nicht nur der bloße Nutzen soll ein Ziel sein, sondern vor allem das Erleben der Schönheit der Landschaft im Wandel des Jahreslaufs als ein Bild der in sich geschlossenen Ganzheit der Landwirtschaft von Juchowo, Kądzienia und Radacz.

### Zwischenbericht zum Europäischen Forschungsprojekt FertilCrop „Aufbau von Bodenfruchtbarkeit in biologischen Anbausystemen“

von Andreas Fliessbach Koordinator FertilCrop, Forschungsring für biologischen Landbau, FiBL

für den Rundbrief gekürzt von Betty Bootsman

Zwanzig Projektpartner aus 13 Ländern arbeiten zusammen im Projekt FertilCrop mit dem Ziel, zukunftsfähige Anbautechniken zu entwickeln, die die Interaktionen von Pflanzen, Bodenstruktur und Bodenorganismen mit Kohlenstoff- und Stickstoff-Kreisläufen effizient nutzen können. In enger Zusammenarbeit mit Landwirten, entwickelt FertilCrop Methoden und Entscheidungshilfen, um die Wechselwirkung zwischen wirtschaftlichen und agronomischen Faktoren mit der natürlichen Umgebung und besonders mit dem Ökosystem im Boden zu erkennen. Gemeinsam fördern nationale Geldgeber das Projekt FertilCrop. Diese sind am europäischen ERA-Net-Projekt Core Organic Plus (Koordination transnationaler Forschungsaktivitäten zum biologischen Landbau) beteiligt. Die Projektpartner führen schon seit mehreren Jahren Feldversuche zu reduzierter Bodenbearbeitung, Gründüngung und Vergleiche von biologischer und konventioneller Anbauweise durch. Um dieses Forschungsprojekt anfangen zu können, musste zuerst eine gemeinsame Methodologie entwickelt werden. Archivierte Daten, Bodenproben und neue Datensammlungen werden gemeinsam verwendet. Diese Versuche werden für die Ziele der verschiedenen Abschnitte des Forschungsprojekts genutzt und bearbeiten folgende Themen: Beikrautvegetation: In Anbausystemen, die auf die Grund-Bodenbearbeitung verzichten bzw. diese reduzieren in optimierten Fruchtfolgen mit Gründüngung, werden die Wechselwirkungen zwischen Unkrautdruck und Ertrag der Kulturpflanzen in Zusammenhang mit den Bodeneigenschaften untersucht. Es werden Daten gesammelt, um die Unterdrückung von Unkraut bei diesen Anbauverfahren zu analysieren. Bodenstruktur: Die Wechselwirkungen zwischen Kulturpflanzen, Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit und ihre Auswirkungen werden beurteilt. Dazu eignen sich vor allem Verfahren mit reduzierter Bodenbearbeitung wegen der klaren Schichtung des Bodens. Bodenbiologie: Die Bodenmikroben in den Bodenschichten sind die wichtigsten Faktoren für die Dynamik der Bodennährstoffkreisläufe. Sie reagieren unmittelbar auf Änderungen in den Bodeneigenschaften und der Bewirtschaftung. Sie produzieren aber auch hochmolekulare Substanzen (Exopolysaccharide), die die Bo-

denteilchen verkleben und so die Bodenstruktur aufbauen helfen. Kohlenstoff und Stickstoffdynamik in Fruchtfolgen mit Leguminosen.

Das Modellieren von Effekten einer ökologischen Bewirtschaftung auf Kulturertrag und die Dynamik von Stickstoff und Kohlenstoff. Indikatoren von Boden und Kulturpflanzen werden als Ganzes bewertet. Es wird eine Zusammenfassung von Bewirtschaftungsstrategien zusammengestellt zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit.

Seit 2010 werden in Juchowo Feldversuche durchgeführt. Die angebauten Kulturen folgen einer Fruchtfolge für sandige Standorte. Die Bereiche Acker- und Gartenbau der landwirtschaftlichen GmbH führen die verschiedenen Bodenbearbeitungs- und Erntemaßnahmen durch sowie das Trocknen und Wiegen der Erträge. Das Forschungsprojekt läuft noch bis Ende 2017.

**Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.fertilcrop.net](http://www.fertilcrop.net)**

## Vom Korn zum Brot über unsere Bäckerei in Juchowo

von Barbara Bogucka

Seit frühesten Zeiten war Brot die unentbehrliche und wichtigste Nahrung der Menschen. Ein Symbol für Gastfreundlichkeit und Freundschaft. Die verschiedensten Brotsorten und Formen zu backen, fasziniert auch heute sowohl die Bäcker als auch diejenigen, die Freude am Backen zu Hause haben.

Die Idee, eine Bäckerei einzurichten, ist aus den Bedürfnissen des Hofes erwachsen. Mit dem Backen in der jetzigen Form haben wir erst im Jahr 2012 angefangen. Die ersten Schritte haben aber bereits Ulrike Maria Zuchantke in früheren Jahren und später dann auch Katharina Sitzmann mit häuslichem Backen für die Familie gemacht. Nach und nach erweiterte sich dieses Provisorium und versorgte bald die ganze Hofgemeinschaft. Später wurde dann das Brot in einem Erker der Kulturscheune auf engstem Raum vorbereitet und im Küchenofen gebacken. Von dem Besuch einer Bäckerei im Süden Frankreichs brachte Katharina Sauerteig und das Rezept „a la Somecure“ für Brot aus hellem Mehl mit. Daraus entwickelte sie mit der Zeit die verschiedenen Rezepte für die Juchowoer Vollkornbrote. Dinkel und Roggen aus unserem biologisch-dynamischen Anbau wurden mit einer alten Steinmühle - ein Geschenk vom Dottenfelder Hof (DE) - vermahlen und zu Broten gebacken. Während Bäckereibesuchen in Deutschland und Schweden fand Katharina weitere Rezepte für spezielle, leichte Brotsorten. Im Oktober 2012 wurde das Sortiment um Baguette und rundes Landbrot erweitert. Anfang 2014 bekam Katharina in der Bäckerei Unterstützung von Piotr Madej.



Seit November 2012 veranstaltet die Bäckerei Workshops im Brotbacken, für Schulklassen, die die Landwirtschaft besuchen, für Praktikanten und auch für Besucher im Rahmen der öffentlichen Hofführungen. Diese Workshops sind inzwischen sehr beliebt. Auch die Botschaft über unser gesundes und schmackhaftes Brot hat sich in der Umgebung blitzschnell verbreitet. In 2013 haben wir kleinere Umbauten im Arbeitsraum vorgenommen und uns auch mit Planungsoptionen für eine Vergrößerung der Bäckerei beschäftigt. Trotz der räumlichen Beengtheit haben wir nach den Kontrollen des örtlichen Gesundheitsamtes und einem Zertifizierungsverfahren durch Bioexpert im Jahre 2014 das Zertifikat für ökologische Verarbeitung erhalten und können seitdem unser Bio-Brot auf dem lokalen Markt zu verkaufen. Nach personellen Veränderungen im Oktober 2015 ist jetzt ein kleines Team für das Backen zuständig. In dieser Zeit wurde der Bäckereiraum mit einem gebrauchten Ofen ausgerüstet. Unser Bäckerteam arbeitet kontinuierlich an der Einführung neuer Brotsorten. Unser Sortiment umfasst z.B. inzwischen verschiedene Sorten Brot, Baguette, Brötchen und Hörnchen. Sie finden ihren Absatz im Groß- und Einzelhandel, in Schulen und in der Betriebsküche. Erfreulicherweise musste aufgrund der zunehmenden Nachfrage ein zusätzlicher Backtag eingeführt werden. Mit Passion und großem Engagement arbeitet das Team daran, die Bäckerei zu einem sich selbst tragenden Unternehmen zu machen.

**Übrigens, unser Dinkelroggenbrot mit Möhren und Zwiebeln hat im September eine Auszeichnung auf der Internationalen Fachmesse für Bio-Lebensmittel und Natur „Natura Food“ in Łódź (PL) erhalten.**

Das Entstehen der Bäckerei in Juchowo ist der Unterstützung vieler Menschen zu verdanken. Ein besonderer Dank geht an Herrn Dr. Manfred Klett, Herrn Joachim Weckmann von „Märkisches Landbrot“ Berlin, Frau Ebba Bauer vom Dottenfelderhof (DE) sowie allen Bäckern, die uns mit ihrem Wissen und Können geholfen haben.



**Aus unserer Imkerei**  
von Jolanta Jętkowska

Die Bienen begleiten den Menschen schon seit Urgedenken. Die biodynamische Landwirtschaft bietet besonders gute Bedingungen für das Leben dieser Nützlinge. Der Betrieb in Juchowo mit seinen Feldern und Weideflächen, den über viele Jahre hindurch gepflanzten Hecken, die Wälder, Feldholzinseln, Ackerrandstreifen und extensiv genutzte Flächen bieten den Bienen vielgestaltige Lebensräume. Sie finden darin ausreichend Nahrung und eine gut strukturierte Umgebung, so dass auf unseren Flächen die Bienenwägen mit den Völkern der verschiedenen Wanderimkereien

aus der Nachbarschaft schon seit langem ein vertrauter Anblick für uns geworden sind. Auch wir haben, unter der Leitung von Herrn Jan Drozd, seit 2015 mit der biologischen Bienenhaltung begonnen. Die dafür zugekauften 16 Bienen-

völker kamen von einem Hobbyimker. Leider hat ein Teil der Völker den letzten Winter nicht überstanden und wir haben im Moment nur noch 8 Bienenvölker. Wir hoffen nun, dass sich diese bei uns dauerhaft ansiedeln können.

**Die Aktivitäten in diesem Bereich entsprechen auch den Satzungszielen unseres Projektes, die u.a. dem Naturschutz und der Förderungen der Artenvielfalt verpflichtet sind. Ab dem nächsten Jahr planen wir eine Erweiterung der Imkerei auf unserem Hof.**

## Was bedeutet das Demeter Zeichen?

von Manfred Klett

Infolge der rasch sich ausbreitenden biologisch-dynamischen Arbeit in Deutschland, Anfang der 30er Jahre bestanden schon über 1000 Betriebe, wurde 1929 der „Demeter-Wirtschaftsbund“ gegründet, und zur selben Zeit entstand der Name „biologisch-dynamisch“. Schon 1933 wurde der Demeter Wirtschaftsband im Zuge des Gleichschaltungsgesetzes der Nationalsozialisten wieder aufgelöst.

Nach dem zweiten Weltkrieg fand 1953 seine Neubegründung, jetzt unter dem Namen „Demeter-Bund“, auf dem Dottenfelderhof statt. Er fungierte seit dieser Zeit als Rechtsorgan des „Forschungsringes für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise“, der Rechtsnachfolger des Demeter-Wirtschaftsbundes war und damit Eigentümer des Demeter Zeichens wurde. Der Forschungsring vergab die Rechte zur Führung des Demeter-Zeichens an die biologisch-dynamischen Ländervereinigungen bis Ende der 1990er Jahre. Heute ist „Demeter-International“ (DI) Rechtsnachfolger des Forschungsringes und damit Eigentümer und Verwalter des Demeter Zeichens.

Ursprünglich war es, und sollte so auch heute noch verstanden werden, ein Verbandszeichen, das auf dem Rechtsfeld diejenigen vereint, denen aus dem geistigen Impuls des biologisch-dynamischen Landbaus das Recht zugesprochen war, das Demeter Zeichen zu führen. Es lag nahe, dass dies auch Konsequenzen auf dem Wirtschaftsfeld hatte. Die biologisch-dynamisch erzeugten Produkte sollten über Weiterverarbeitung, Groß- und Einzelhandel bis zum Verbraucher mit dem Demeter Zeichen den geistigen Impuls kenntlich machen, der der biologisch-dynamischen Anbauweise zugrunde liegt. Wegen der preislichen Diskrepanz zur konventionellen Massenproduktion verkümmerte allmählich das Bewusstsein von Demeter als ein Verbandszeichen zum bloßen Warenzeichen oder marktwirksamen Label.

Die Aufgabe der Demeterbünde der Länder ist es, auf Grundlage der Demeter- Richtlinien für den biologisch-dynamischen Landbau, die Weiterverarbeitung und den Handel, Verträge über das Recht zur Führung des Demeter Zeichens abzuschließen sowie eine Art Lizenzbeiträge - den Demeterschutzbeitrag - zu erheben, die dazu dienen die Verwaltungskosten zu decken sowie Mittel für Aktivitäten der Ländervereinigungen auf geistigem Feld, wie Forschung, Beratung und Ausbildung bereit zu stellen.

**Wie die Bezeichnung „Biologisch Dynamisch“ auf geistigem Feld für eine aus der Anthroposophie erweiterte Landwirtschaft steht, so das Zeichen Demeter auf dem Rechtsfelde für den Verband und auf dem Wirtschafts-**



feld für das Erzeugnis. Es ist das einzige Verbands- und Warenzeichen, das einheitlich über die ganze Welt hin eine Nahrungserzeugung von hohem und höchstem Nährwert (biologisch-dynamisch) bezeichnet.

## Danksagung



An dieser Stelle möchten wir, die Verantwortlichen des Dorfprojektes, die Gelegenheit nutzen, um uns bei Liselotte und Manfred Klett für ihr jahrelanges, weitsichtiges und mutiges Engagement bei der Gründung und Begleitung des Dorfprojektes der Stanisław Karłowski - Stiftung in Juchowo auf das Allerherzlichste zu bedanken.

Ungezählt sind die Momente, Stunden und Tage, die beide, vom ersten Augenblick bis heute, uneigennützig dem Wollen und Werden unserer Initiative widmeten. Als gern gesehene Gäste, wenn auch nicht häufig genug vor Ort, so waren und sind sie doch

in Gedanken und im Tun auf intensivste Weise mit dem Geschehen in Juchowo verbunden, haben die Höhen und Tiefen durch all die Jahre mit erlebt, uns begleitet und beraten, mitgedacht und mit geplant, haben ihre weitreichenden, vielfältigen Erfahrungen eingebracht und sind dabei nicht müde geworden, aus tiefster Überzeugung an das Gelingen unserer Unternehmung zu glauben, daran mitzuarbeiten und in diesem Sinne anderen Menschen vom Dorfprojekt Juchowo zu berichten und für die Sache zu begeistern. Ihnen beiden und auch Ihren Familien, den Freunden und all den Wegbegleitern, die diesen Aufbau mit uns bis heute zusammen gestaltet und begleitet haben, möchten wir, im 15. Jahr des Bestehens der Stanisław Karłowski - Stiftung und 16 Jahre nach der Begründung des Dorfprojektes Juchowo - Radacz - Kądzienia in Polen, im Namen der gesamten Hof- und Arbeitsgemeinschaft unseren tiefempfundenen Dank aussprechen.

**Wir wünschen Ihnen, liebe Liselotte und lieber Manfred Klett alles erdenklich Gute und weithin recht viel Gesundheit und Schaffenskraft, für alles was getan sein will.**

Im Namen der Hof- und Arbeitsgemeinschaft  
Antje Beckmann

## CHRONIK 2016

### JANUAR

**Integratives Neujahrstreffen** für Menschen mit und ohne Behinderung der Stiftung in Juchowo und den kooperierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen, „**Brotbacken für die ganze Familie**“ - Workshop

### FEBRUAR

**Vortrag mit Präsentation** über die Arbeit des Dorfprojektes auf der Landwirtschaftlichen Tagung in Dornach (CH)

„**Im Einklang mit der Natur**“- Winterferien auf dem Bauernhof

**Seminar** für Freiwilliges ökologisches Jahr, Veranstalter: EOS Erlebnispädagogik e.V. Freiburg

„**Brotbacken für die ganze Familie**“ - Workshop

### MÄRZ

„**Die Feiertage im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahrlaufs**“ - Seminar mit Betrachtungen zur Osterzeit „**Osterberg**“ – Jahreszeitenfest im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahreslaufs mit Kindern und Erwachsenen aus der Region

**Dreitägiger Einführungskurs in die biologisch - dynamische Landwirtschaft** mit Teilnehmern aus Polen, Deutschland, Litauen

### APRIL

**Studienbesuch von Jugendlichen** des landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in Bonin (PL)

„**Im Einklang mit der Natur**“ - Pädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche

„**Seien wir zusammen und tun etwas für andere**“ - Deutsch-Polnisches Treffen **in Juchowo** mit Jugendlichen der Aktiven Naturschule Templin (DE) und dem privaten Gymnasium „Katolik“ aus Szczecinek; gefördert durch das DPJW

„**Unser biologisches Blumenbeet**“ - Tag der Erde in Juchowo

### MAI

„**Im Einklang mit der Natur**“ - Pädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche

„**Geschmäcker und Gerüche der Kindheit**“ - Studienbesuch von Senioren aus Koszalin (PL)

**Integratives Familientreffen** auf dem Bauernhof mit dem „Kreiszentrum für Familienhilfe“ aus Szczecinek (PL)

**Studienbesuch** von Studenten der Hochschule SGGW aus Warschau (PL)

**Landbaupraktika** der Freien Waldorfschule Havelhöhe Berlin (DE)

„**Vom Gras zur Milch**“ - Tag der offenen Tür

JUNI

„**Im Einklang mit der Natur**“ - Pädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche

**Landbaupraktika** der Freien Waldorfschulen Benefeld, Greifswald sowie der Waldorfschule Krakau (PL)

**Integratives Familientreffen** auf dem Bauernhof - organisiert vom Verein „Promyk nadziei“

**Studienbesuch** von Studenten der Naturwissenschaftlichen Universität in Poznań (PL)

**Studienbesuch** des „Deutsch-Polnischen Entwicklungszentrums“ aus der Uckermark

**Studienbesuch** von Studenten der Humboldt Universität in Berlin

„**Johannifeuer auf dem Bauernhof**“ - Jahreszeitenfest im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahreslaufs mit Kindern und Erwachsenen aus der Region

JULI, AUGUST

**Studienbesuch** der Stiftung „Fundacja Rozwoju Demokracji Lokalnej“ in Szczecin (PL)

„**Im Einklang mit der Natur**“ - Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche auf dem landwirtschaftlichen Hof

„**Zirkussommerschule**“ Deutsch-Polnisches Projekt; gefördert durch das DPJW

„**Ferien auf dem Bauernhof**“ - Sommerprojekt für Kinder aus der Region

**Studienbesuch** von Landwirten aus Weißrussland

SEPTEMBER

**Landbaupraktika** der Stadtteilschule Bergdorf - Hamburg und der Freien Walddorfschule Johannesschule Berlin

**Erntedankfest in Juchowo** in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Borne Sulinowo (PL)

„**Im Einklang mit der Natur**“ - Pädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche

„**Gaben der Natur und Michaeli Tag**“ - Jahreszeitenfest im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahreslaufs mit Kindern und Erwachsenen aus der Region

„**Gute Praktika im Rahmen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft**“ - Vortrag auf einer Konferenz mit der regionalen Gruppe „Goscinna Wielkopolska“ in Szelejewo (PL)

**Landwirtschaftlicher Studienbesuch** mit Beratern aus Brandenburg sowie aus den Wojewodschaften Zachodniopomorskie und Lubuskie (PL)

**Studienbesuch von** biologisch und biodynamisch wirtschaftenden Landwirten aus Italien

**Studienbesuch** anlässlich eines Treffens von führenden Vertretern der Wojewodschaften aus ganz Polen  
**Konzert** des Streichquartetts der Philharmonie aus Koszalin (PL) zur Eröffnung einer **einjährigen Fortbildungsreihe für Mitarbeiter** zu dem Thema: „Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung im Alltags- und Berufsleben vom Gesichtspunkt der Gestaltung der Gemeinschaft und der Intensivierung der Sozialen Integration“

## OKTOBER

**ERASMUS + „ Learning Place Bio-Farm“** - Fortsetzung des EU-Projektes, Partnertreffen in Hamburg  
**„Im Einklang mit der Natur“** - Pädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche  
**„Vom Gras zur Milch“** und **„Rund um den Kürbis“** - Projekte für Kinder aus dem Kreis Szczecinek in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftlichen Agentur Szczecin (PL)  
**„Sächsische Schweiz“** - integrativ-kulturelle Exkursion für Menschen mit Behinderungen aus den sozialtherapeutischen Kooperationseinrichtungen der Stanislaw Karlowski - Stiftung und Mitarbeitern des Hofes  
**„Brotbacken für die ganze Familie“** - Workshop  
**„Gesunde Ernährung“** - Vortrag im Sozialzentrum Borne Sulinowo (PL)  
**Exkursion** von verantwortlichen Mitarbeitern aus Juchowo **zum Dottenfelder Hof** in Bad Vilbel und **Hofgut Oberfeld** in Darmstadt  
**Seien wir zusammen und tun etwas für andere** - Deutsch-Polnisches Treffen **in Templin** (DE) mit Jugendlichen der Aktiven Naturschule Templin und dem privaten Gymnasium „Katolik“ aus Szczecinek (gefördert durch das DPJW)

## NOVEMBER

**„Vom Gras zur Milch“** - Tag der offenen Tür  
**„Im Einklang mit der Natur“** - Pädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche  
**„Sant Martin“** - Jahreszeitenfest im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahreslaufs mit Kindern und Erwachsenen aus der Region

## DEZEMBER

**„Adventschmuck selbst gemacht“** - Familienworkshops  
**„Adventsgärtlein“** - Jahreszeitenfest im Rhythmus des landwirtschaftlichen Jahreslaufs mit Kindern und Erwachsenen aus der Region  
**Weihnachtsfeier** auf dem Hof

Zusammenstellung von Jolanta Jętkowska und Danuta Salagan

## DAS DORFPROJEKT JUCHOWO-RADACZ-KADZIELNIA

DER STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG IN POLEN

Die Karłowski-Stiftung, benannt nach Stanisław Karłowski (1879-1939), Senator im polnischen Parlament zwischen den Weltkriegen und (seit 1931) Pionier des biologisch-dynamischen Landbaus in Polen, hat ihren Sitz in Juchowo bei Szczecinek, Wojewodschaft Zachodniopomorskie/Westpommern.

Die Stiftung ist rechtlicher Träger des Dorfprojektes und gemeinnützig nach polnischem Recht. Sie hält das Eigentum an Boden (1892 ha, davon 1600 ha landwirtschaftliche Nutzfläche), Gebäuden sowie an lebendem und totem Inventar und wacht darüber, dass der Boden auf Dauer der Verkaufbarkeit entzogen bleibt. Die Stiftung verfolgt gemeinnützige Zwecke durch Förderung von Wissenschaft, Pädagogik, Aus- und Weiterbildung, von kulturellen Veranstaltungen sowie durch Organisation und Förderung der beruflichen und sozialen Integration von Menschen mit Behinderung (Sozialtherapie). Ein weiteres Anliegen ist der Schutz der Artenvielfalt sowie der Umwelt- und Naturschutz. Eine biologisch-dynamisch geführte Landwirtschaft bildet als Forschungs-, Lehr- und Musterbetrieb dafür die Grundlage und bietet Raum für die Eingliederung neuer Initiativen in allen oben genannten Bereichen.

Die Idee des Dorfprojektes auf Grundlage des biologisch-dynamischen Landbaues geht auf einen Zyklus von Vorträgen zurück, die Rudolf Steiner aus der anthroposophischen Geistesforschung 1924 auf dem Gut Koberwitz bei Breslau gehalten hat. Dem biologisch-dynamischen Landbau wohnt ein Kulturimpuls von großer Tragweite inne, der sich auf die Belebung und Gesundung der Erde sowie des sozialen Lebens im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus richtet. Daraus formt sich das Leitbild des Dorfprojektes. Zur Verwirklichung dieses weitgesteckten Zieles wurde im Jahr 2000 damit begonnen, den biologisch dynamischen Betrieb aufzubauen.

Die Initiativen des Dorfprojektes stehen zur Stiftung in einem Vertragsverhältnis und streben untereinander einen wirtschaftlich assoziativen Verbund an. Die Vorhaben der Stiftung werden durch ein internationales Team umgesetzt und bieten Arbeitsplätze für etwa 100 Menschen aus der Umgebung an. Zur Realisierung ihrer Ziele arbeitet die Stiftung mit verschiedenen öffentlichen und privaten Organisationen zusammen.

IMPRESSUM polnische Ausgabe - Redaktion, Textbearbeitung und Fotoauswahl - Jolanta Jętkowska, Danuta Sałagan, Urszula Sroka.

IMPRESSUM deutsche Ausgabe - Textbearbeitung und Redaktion - Dr. Manfred Klett und Antje Beckmann.

ENTWURF & GESTALTUNG von Rundbrief 2016 © Jubiläums-Almanach, Grafik, Fotoauswahl, Textbearbeitung - Konrad Sałagan.

ATELIER LEMNISCATE & RHO™ EDITIO 2016



#### **Adresse in Polen**

FUNDACJA IM. STANISŁAWA KARŁOWSKIEGO  
JUCHOWO 54A, PL 78-446 SILNOWO  
email: [info@juchowo.org](mailto:info@juchowo.org)  
tel. +48-94 37 538 21 fax 0048-94 37 538 22

#### **Bankverbindung in Polen**

BANK ZACHODNI WBK S.A., ODDZIAŁ SZCZECINEK  
FUNDACJA IM. STANISŁAWA KARŁOWSKIEGO  
Konto nr IBAN - PL 9610 9017 11 0000 0001 0582 3798  
SWIFT - WBKP PLPP XXX

#### **Adresse in Deutschland**

FÖRDERKREIS STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG  
GÜNTER HAPPEL, HEINRICH HEINE-STRASSE 11, DE-61118  
BAD VILBEL tel./fax +49(0)61 01 75 24

#### **Bankverbindung in Deutschland**

FÖRDERKREIS STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG  
Zukunftsstiftung Landwirtschaft  
GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum  
IBAN DE 34 4306 0967 0030 0054 10  
BIC GENODEM1GLS Betreff - JUCHOWO 80750

#### **Bankverbindung in der Schweiz**

ACACIA-FONDS FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT  
Freie Gemeinschaftsbank BCL, 4001 Basel  
IBAN CH 93 0839 2000 0040 0800 6  
BIC BLKBCH22 und FRGGCHB1 Betreff - JUCHOWO

**RUNDBRIEF JUCHOWO 2016 Jubiläums-Almanach**

Die Viehherde und die natürliche Agrarkultur bilden Grundlagen für die menschliche Zivilisation



EINE LICHTVOLLE ADVENTSZEIT, GESEGNETE WEIHNACHTSTAGE  
UND FÜR DAS NEUE JAHR 2017  
ALLES GUTE WÜNSCHT DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT JUCHOWO  
JUCHOWO 2016



**Adresse in Polen**

FUNDACJA IM. STANISŁAWA KARŁOWSKIEGO Juchowo 54a, PL 78-446 SILNOWO  
tel. +48 94 37 538 21, fax. 0048 94 37 538 22

email: [info@juchowo.org](mailto:info@juchowo.org) webseite: [www.juchowo.org](http://www.juchowo.org)

**Adresse in Deutschland**

FÖRDERKREIS STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG  
GÜNTER HAPPEL, Heinrich Heine-Strasse 11, DE-61118 BAD VILBEL  
tel./fax +49(0)61 01 75 24

